Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 9 (1983)

Heft: 5

Artikel: Die Eröffnung eines Zentrums für sexuelle Information und Beratung (CISC) in Biel : ein Kampf gegen Ärzte und bürgerliche Parteien

Autor: Tonon, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Biel***Biel***Biel

Die Eröffnung eines Zentrums für sexuelle Information und Beratung (CISC) in Biel

Ein Kampf gegen Ärzte und bürgerliche Parteien

Die Ärzte haben Angst, dass wir Frauen unseren Körper wieder in Besitz nehmen und damit die Macht der Mediziner in Frage Stellen...
Die Ärzte haben Angst, dass die Vorsorge und Informationszentren uns helfen, uns zu emanzipieren. Wir könnten anfangen, selbstständig zu entscheiden, wenn es um unsere Sexualität geht und eine höhere Lebensqualität verlangen.
Die bürgerlichen Parteien fürchten, dass die Ärzte einen Teil ihrer Macht verlieren, weil letztere eine wichtige ideologische Funktion haben bei der Reproduktion der Arbeitskraft (Familie, Kinderhaben, sie erziehen, pflegen ... und zusätzlich einer Erwerbsarbeit nachgehen wenn die Kunjunkturkurve oben ist)...
Kurz, die Vereinigung der Ärzte des Seelandes und die bürgerlichen Parteien in Biel kämpfen seit fünf Jahren Hand in Hand gegen die Eröffnung dieses Zentrums.

DAS CISC
Die Initianten und die 3500, die die Initiative für das CISC unterschrieben haben, wollen ein Zentrum, wo jeder frei – sei es einzeln oder in Gruppen – seine Wünsche und Probleme ohne Tabus vorbringen kann, ohne gleich mehrere Spezialisten der Privatmedizin konsultieren zu müssen. Andrerseits müsste das Zentrum von den Benützern und Benützerinnen mitgetragen werden, es müsste sinnvolle Öffnungszeiten haben und an einem zentralen Platz in der Stadt gelegen sein.

Der Initiativtext:
Der Gemeinderat wird aufgefordert, ein zentrum für sexuelle Information und Beratung (CISC) einzurichten, das der Bevölkerung der Region Biel jeden Alters und jeder Nationalität offen steht.
Dieses Zentrum hätte im besonderen folgende Aufgaben:
– Information über Sexualität und Verhütung
– Beratung vor und nach der Geburt
– gynäkologische Voruntersuchung
– Beratung bei Schwangerschaftsabbrüchen und Hilfeleistung für die Frauen
Die Dienste des Zentrums werden gewährleistet von medizinischem Personal bestehend aus mindestens einem/einer Gynäkologe/in, eine Krankenschwester oder Krankenpfleger, einem/einer Psychologe/in, und einem/einer Sozialarbeiter/in.
Die Benützer sind bei der Organisation im Zentrum miteinbezogen.

Geduld, Geduld...
Seit das Komitee für ein CISC im September 1978 eine Initiative eingereicht hat, haben die Gegner alle Hebel in Bewegung gesetzt: Vorschlag eines Gegenprojekts, der das CISC auf ein Informationsbüro reduziert hätte und das die "Kunden" an die bereits existierenden Einrichtungen weitergewiesen hätte; Lancierung eines Referendums im März 1982, nachdem der Stadtrat die Eröffnung eines CISC gutgeheissen hatte; Unterschriftensammlung der Ärzte in ihren Praxen; Pressekampagne gegen eine "Sexpoliklinik und die Verstaatlichung der Medizin", und schliesslich eine zweimalige Volksabstimmung über das Referendum. Die Bieler Bevölkerung wird am 4. und 5. Juni endgültig über das Projekt für ein CISC entscheiden.

Es geht ums grosse Geld...
In der Stadt Biel haben die Privatärzte die Bereiche Gesundheit und Sexualität völlig in ihrer Hand: ausgenommen die Familienplanungsstelle im Spital, die an einem Abend pro Woche geöffnet ist und sich ausschliesslich mit Abtreibungen befasst. Es gibt für die 55'000 Bieler/innen keinen Ort, wo sie sich über ihre Sexualität aussprechen können, ausser den Gynäkologen. Diese Herren, von denen jeder ein steuerbares Einkommen von durchschnittlich 359'580 Franken und ein Vermögen von zwei Millionen hat, gehören logischerweise zu den heftigsten Gegnern eines CISC. Das umso mehr als ein Zentrum für sexuelle Information und Beratung jährlich etwa 312'000 Franken kosten würde, davon müssten 70'000 von der Stadt Biel aufgebracht werden, der Rest würde der Kanton Bern bezahlen. Und ein solches Zentrum hätte erst noch sehr viel Besseres zu bieten als die privaten Gynäkologen.
Die politische Rechte hat sehr gut begriffen, dass Präventivmedizin weniger kostspielig ist als die heute praktizierte Privatmedizin, aber ihr geht es darum, die Profite der Ärzte zu retten. Die Abstimmung vom 4. und 5. Juni wird zeigen, ob die Bevölkerung weiterhin bereit ist, diese Profitmedizin zu unterstützen oder ob sie sich für eine präventive und informative Medizin entscheiden wird.

A. Tonon

CASA BALENA

Internationale Frauenschule für Handwerk, Kultur und Lebenskünste
In der Nähe von Spoleto in Umbrien hat eine deutsch/italienische Frauenkooperative eine alte Villa gekauft, und dort entsteht zur zeit eine internationale Frauenschule (auch für Kinder) und gleichzeitig ein Kulturzentrum für die Italienerinnen aus der Umgebung.
Ab 15. Juli 1983 wird die CASA BALENA ganzjährig geöffnet sein, und von Mitte Juli bis Mitte September wird ein Sommerprogramm mit Kursen und Workshops angeboten. Frauen, die sich dafür interessieren erhalten genauere Informationen von: Internationale Frauenschule für Handwerk, Kultur und Lebenskünste e.V. c/o Andrea Simon, Cosimaplatz 2, 1000 Berlin 41, BRD